



Inse

Sterberegister 1848–1874

Einleitung

Die Sterberegister des Kirchspiels Inse der Jahre 1848–1874 sind in den Mikrofilmen B 445 (1848–1863) sowie B 446 (1863–1874) erfasst. Sie schließen nahtlos an den vorangegangenen Band des Sterberegisters (B 444 – 1830–1847) an.

Beide nachfolgend erfassten Bände waren anlässlich der Mikroverfilmung in ausreichend gutem Zustand. Dies gilt insbesondere für den ersten Band, dessen Zustand zwar ausweislich des (im Mikrofilm mit abgelichteten) Verfilmungsprotokolls mit „vergilbt, Einband gut“ festgehalten wurde, dessen Vergilbungsgrad aber noch nicht so weit fortgeschritten war, als dass nicht der gesamte Inhalt problemlos hätte erfasst werden können.

Für den 1864 begonnenen Folgeband, dessen Seiten wie bei allen Mikroverfilmungen nur bis Ende 1874 aufgenommen worden sind, fällt die Beurteilung nicht ganz so günstig aus, da in ihm einige Seiten doch stärker verblasst waren, während andere Seiten deutlich nachgedunkelt sind; doch sind diese Schwierigkeiten an keiner Stelle so groß, dass die Erfassung des Inhalts entscheidend gestört gewesen wäre.

Im Jahr 1848, in dem die hier veröffentlichten Jahrgänge einsetzen, war formell noch Johann Christian Sylla der „pastor loci“. So sehr er über drei Jahrzehnte hinweg das Kirchspiel geprägt hat, so sehr war er auch in die Jahre gekommen, sodass ihm von den Kirchenoberen bereits Ende 1845 in der Person des frisch ordinierten Carl Leopold Neiss ein Adjunct zur Seite gegeben worden war, der offenbar bald darauf die Registerarbeit übernahm und der entsprechend auch das hier vorgelegte Sterberegister angefangen hat.

Die Spur von Pfarrer Sylla verliert sich im Dunkeln, wobei zu vermuten steht, dass er nicht in Inse gestorben ist; jedenfalls enthält das Sterberegister keinen entsprechenden Vermerk. Überliefert ist jedenfalls, dass Carl Leopold Neiss die Pfarrstelle 1849 offiziell übernahm und das Amt bis 1855 bekleidete.

Seine Nachfolger bis zum hier maßgebenden Jahr 1874 waren:

Robert Heinemann (1855–1857),

Waldemar Hoffheinz (1857–1862),

Janis Pipirs (1863–1869),

Richard Otto Rudolf Werner (1869–1873) und

Karl August Schwind (ab 1873).

Nähere Einzelheiten zu den aufgeführten Pfarrern finden sich im Beitrag „Die Pfarrer von Inse“ auf der vorliegenden Website.

Die Sterberegister von Inse sind über den gesamten Zeitraum 1848–1874 mit der gebotenen Sorgfalt geführt worden und entsprechen inhaltlich den Maßstäben ihrer Zeit. Auch die Handschriften der beteiligten Registerführer sind ausnahmslos keine große Hürde für die Erfassung der einzelnen Einträge. Nicht alle Handschriften waren „schön“, und manches Mal gewinnt man auch den Eindruck, dass die Schreibarbeit als lästig empfunden wurde. Letztlich aber haben alle Beteiligten ihre Pflicht getan und alles „geliefert“, was von ihnen verlangt werden konnte.

Besonders positiv hervorzuheben ist die Person des Richard Otto Rudolf Werner, der 1869 in Inse seine erste Pfarrstelle antrat, um 1873 nach Jurgaitschen zu wechseln. In den vier Jahren seiner Tätigkeit in Inse hat er sich überdurchschnittlich viel Mühe mit der Registerführung gemacht. Mit seiner gleichbleibenden, sauberen Schrift und einer übersichtlichen Strukturierung hat er diese Aufgabe tadellos erledigt.